

## **Haus-Gottesdienst**

### **3. Sonntag nach Trinitatis**

*Zu Beginn kann eine Kerze angezündet werden.*

*Eine/r:* Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Alle:* Amen.

Eventuell singen oder lesen wir das **Lied 316,1-3** gemeinsam.

*Eine/r:* Wir beten gemeinsam Worte aus dem 103. Psalm, wie er im Gesangbuch unter Nr. 780 zu finden ist

*Eine/r:* Lasst uns beten:

*Alle:*

Herr Gott, himmlischer Vater, du rufst uns mit Namen, damit wir umkehren und auf deinen Wegen gehen. Hilf, dass wir deinen Ruf hören und annehmen. Lass uns nicht ruhen in dem Bemühen, deine Gebote zu halten und Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit dein Wille in dieser Welt geschehe. Durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Amen.

#### **Lied 615,1-3**

*Eine/r:* Wir hören eine Auslegung zu Ezechiel 18

*Eine/r liest:*

In der Seelsorge wie in der Gemeindegarbeit lernt man immer wieder Menschen kennen, die einem sagen: Ach, wenn ich nicht so viel Schlimmes in meiner Kindheit erlebt hätte... und damit lehnen sie dann es meistens ab, Verantwortung für ihre jetzige Lage zu übernehmen. Deutlich wurde das bei Besuchen in einer Gruppe für Suchtkranke: Es gab da welche, die sind nur hingegangen, weil ihnen der Führerschein entzogen worden war. Sie sahen nicht, dass sie alkoholkrank waren, sondern überlegten nur, wie sie möglichst schnell den Führerschein

wiederbekommen könnten. Aber wenn der dann da war, dann waren sie oft nach kurzer Zeit schon wieder rückfällig und der Führerschein war bald wieder weg. Und so ging das oft über Jahre – immer wieder Rückfälle, weil es keine Einsicht in die eigene Situation gab und keine Bereitschaft, dafür Verantwortung zu übernehmen. Ganz anders war die Lage bei denen, die in die Selbsthilfegruppe kamen, weil sie wussten: Ich brauche auf Dauer eine Gruppe von Menschen, in der ich über meine Probleme reden kann. Diese alkoholkranken Menschen waren zwar weiterhin gefährdet, rückfällig zu werden, aber in der Praxis waren dort die Rückfälle viel seltener oder blieben ganz aus: Weil diese Menschen gelernt hatten, Verantwortung zu übernehmen.

Und wenn es auch nur soweit Verantwortung war, einzugestehen: Ich brauche Hilfe durch die Gruppe – oder Hilfe durch die Therapie.

Von dieser Thematik handelt der heutiger Predigttext.

Er steht im Buch des Propheten Ezechiel im 18. Kapitel:

"Des HERRN Wort geschah zu mir: Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: "Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden"? So wahr ich lebe, spricht Gott, der HERR. Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

**Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, der er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.**

Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

**Meinst du, dass ich Gefallen habe am Todes des Gottlosen, spricht Gott, der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

Wie typisch für unser menschliches Leben ist das: Wie oft versuchen wir uns rauszureden: Ich war doch nur deshalb zu schnell mit dem Auto unterwegs, weil ich einen dringenden Arzttermin hatte – aber alles hilft

meistens nichts: Wer zu schnell fährt und erwischt wird, muss in der Regel dafür zahlen oder sogar den Führerschein abgeben.

Warum aber fällt es uns oft so schwer, für unser Leben selber einzustehen?

Manchmal ist es ja wesentlich bequemer, sich herauszureden. Wem es einmal gelungen ist, Verantwortung auf andere abzuwälzen und wer andere Menschen gefunden hat, die dann auch Verantwortung für einen übernommen haben – wie das bei Alkoholkranken und deren Partnern oft ist – der wird solch ein Verhalten immer wieder neu versuchen.

Im Gefängnis sind meistens Wiederholungstäter: Wer einmal straffällig wurde, der bekommt dadurch letztlich einen Ausweg aus vielen Problemen: Er hat ab der Verurteilung einen geregelten Tagesablauf und ein Dach über dem Kopf und braucht sich nicht selber um seine Ernährung zu kümmern. Zwar ist die persönliche Freiheit dafür eingeschränkt – aber – so erzählen es Gefängnisseelsorger – unbewusst ist das weniger schlimm als die Vorteile der Rundum-Versorgung, die so ein Gefängnis bietet.

Wer also aus solchen Situationen heraus will, der muss sich darüber klarwerden: Jeder Erwachsene trägt selber Verantwortung für sein Leben, auch wenn die Umstände schlimm waren oder schlimm sind. Nicht die Väter oder Mütter sind zuständig für das eigene Leben als Erwachsener, sondern man selbst. Und das betont Ezechiel:

Gott möchte, dass wir selber Verantwortung für unser Leben übernehmen und Schuld nicht auf andere abwälzen.

Wir werden das leichter können, wenn wir in einer Umgebung sind, in der wir Liebe erfahren. Wenn ich weiß: Ich bin ein geliebtes Kind Gottes, und wenn ich das durch andere Menschen vermittelt bekomme – sei es bei Alkoholkranken durch die Gruppe oder den Therapeuten – dann werde ich auch Verantwortung übernehmen können. Ein guter Therapeut ist derjenige, der seinen Klienten Mut macht, selber einen Weg zu gehen. Der darum weiß, wie schwer das manchmal ist und der einem bei den ersten kleinen Schritten schon ermuntert.

Und es wird einem dann zunehmend mehr gelingen, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, wenn man selber einen festen Halt im Glauben an Gott gefunden hat: Eine Frau, deren Leben ziemlich am Ende war und die in einer Selbsthilfegruppe sich engagierte, erzählte: Als Kind war sie missbraucht worden über Jahre. Sie wurde Alkohol- und Tablettenabhängig. Es wurde immer schlimmer. Aber sie bekam Kontakt zu Christen, die ihr von Gott erzählten – nicht von einem Museumsgott, sondern von Gott als lebendigem, gegenwärtigen und erfahrbaren Gott. Sie fing an zu begreifen: Wenn es Gott gibt, dann ist das meine letzte Chance. Sie vertraute mehr und mehr auf Gott, und fing an, einen Langzeittherapie über ein Jahr zu machen. Schließlich ließ sie sich mit über 40 Jahren taufen – denn sie war in der ehemaligen DDR ohne Glauben aufgewachsen – und inzwischen ist sie seit mehreren Jahren frei von der Alkohol – und Tabletensucht. So kann der Glaube einem helfen, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und heil zu werden.

**Amen.**

**Alle: Amen.**

## **Lied 010**

*Einer:* Lasst uns beten:

Guter Gott,  
Wir bitten Dich, dass Du Menschen bereit machst, Verantwortung für das eigene Leben aber auch für das Leben der nächsten Generationen zu übernehmen und sich für die Bewahrung Deiner Schöpfung einzusetzen

Wir bitten Dich, für den Frieden in dieser Welt: Gib, dass die Verantwortlichen für Kriege, Hass und Gewalt Dich entdecken und bereit werden, umzukehren. Ermögliche Frieden durch Deinen guten heiligen Geist, der Menschen von innen her verändern kann.

Wir bitten Dich für unsere Kirche: Hilf, dass wieder mehr Menschen eintreten und spüren, wie lebendig und vielfältig das Leben in den Kirchengemeinden ist.

Alles, was uns bewegt, bringen wir vor Dich mit den Worten, die Dein Sohn uns gelehrt hat:

*Alle:* Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*Alle öffnen die Hände und sagen gemeinsam:*

Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.